

99. *? <i>Podiceps rufipectus</i> Gray.	122. <i>Diomedea chlororhyncha</i> Gml.
100. * - <i>Hectori</i> Buller.	123. - <i>melanophrys</i> Boie.
101. <i>Aptenodytes Pennanti</i> Gray.	124. <i>Lestris catarractes</i> Ill.
102. - <i>pachyrhynchus</i> Gray.	125. <i>Larus pacificus</i> Lath.
103. - <i>antipodes</i> (Hombr.)	126. - <i>dominicanus</i> Licht.
104. <i>Spheniscus minor</i> Forst.	127. - <i>scopulinus</i> Forst.
105. <i>Pelecanoides urinatrix</i> (Gml.)	128. - <i>Schimper</i> Bruch.
106. <i>Puffinus assimilis</i> Gould.	129. <i>Sterna caspia</i> Pull.
107. <i>Thalassidroma</i> sp.?	130. - <i>longipennis</i> Nordm.
108. <i>Procellaria gigantea</i> Gml.	131. - <i>minuta</i> Linn.
109. - <i>aequinoctialis</i> Linn.	132. <i>Hydrochelidon hybrida</i> Pall.
110. - <i>Parkinsoni</i> Gray.	133. <i>Anous stolidus</i> Linn.
111. - <i>glacialoides</i> Smith.	134. <i>Graculus carbo</i> Linn.
112. - <i>capensis</i> Gml.	135. - <i>cirrhatus</i> (Gml.)
113. - <i>Cooki</i> Gray.	136. - <i>melanoleucus</i> (Vieill.)
114. - <i>gavia</i> Forst.	137. - <i>varius</i> (Gml.)
115. - <i>ariel</i> Gould.	138. * - <i>punctatus</i> (Sparrm.)
116. - <i>caerulea</i> Gml.	139. * - <i>brevirostris</i> (Gould.)
117. - <i>incerta</i> Schl.	140. * - <i>chalconotus</i> Gray.
118. - <i>mollis</i> Gould.	141. - <i>sulcirostris</i> Brandt.
119. <i>Prion vittatus</i> (Gml.)	142. <i>Dysporus serrator</i> Banks.
120. <i>Diomedea exulans</i> Linn.	143. - <i>piscator</i> Linn.
121. - <i>fuliginosa</i> Gml.	144. <i>Fregata aquila</i> Linn.

Ueber die systematische Stellung von *Sylvia concolor* Orb. + als Typus einer neuen Gattung *Xenospingus*. x

Vom

Herausgeber.

In d'Orbigny's Voyage en Amérique méridionale, Oiseaux, pag. 246, tab. XVIII, wird ein peruanischer Vogel, an Grösse unsere Grasmücken wenig überragend, als *Sylvia* (!) *concolor* beschrieben und abgebildet. Eine *Sylvia* in Süd-Amerika! Dies musste wohl jeden Ornithologen der Neuzeit — wir hoffen, selbst den Vater des „Furor genericus“ — befremden und den Wunsch rege erhalten, die Art natürlicher untergebracht zu sehen. Dies ist wahrscheinlich in Folge der Seltenheit des Vogels bisher nicht zur Genüge geschehen. Um so erfreulicher war es uns, den Vogel selbst kürzlich kennen zu lernen und aus eigener Anschauung die Sonderstellung desselben begründet zu finden.

Das Berliner Museum erhielt mit anderen Vögeln aus Peru 2 ausgefärbte Exemplare der *Sylvia concolor* Orb., leider ohne Angabe des Geschlechts, und ein drittes Exemplar, welches wir für den noch unbekanntem Jugendzustand derselben Art nehmen, obgleich der Schnabel merklich kleiner, kürzer und braun gefärbt

ist, und zugleich die Oberseite durch schmutzig graubraune, die Unterseite durch hellere, mit dunkler Schaftstrichelung versehene Färbung gänzlich von der bisher bekannten abweicht. Flügelbau, Schwanz- und Fussbildung stimmen aber vollkommen mit dem alten Vogel überein. Wir erkennen daher, dass wir es hier mit einer Gruppe zu thun haben, deren Jugendkleid (ob auch das der Weibchen?) ein vollständig abweichend gefärbtes Gefieder hat, wie dies bei vielen Pitylinen die Regel bildet, z. B. bei *Haplospiza*, wo eine ganz ähnliche Färbungsdifferenz zwischen alt und jung auftritt.

Die natürliche Stellung des Vogels hat seine besonderen Schwierigkeiten. Bei *Sylvia* kann *concolor* nicht belassen werden, auch nicht bei *Nemosia*, wie schon d'Orbigny andeutete und wie später von Dr. Selater geschehen ist. Beiläufig bemerkt, umfasst unserer Ansicht nach die Gattung *Nemosia* noch gegenwärtig Arten, welche theils (die typischen) zu den *Tanagrinae*, theils zu den *Pitylinae* gehören.

Zu letzteren glauben wir am füglichsten die *Sylvia concolor* bis auf Weiteres, als den Typus einer eigenen Gattung, *Xenospingus* n. gen., stellen zu müssen: wegen der etwas abgerundeten Flügel und des charakteristisch gebildeten längeren, stufigen Schwanzes, dessen Bildung im Ganzen an *Donocospiza* erinnert, ohne jedoch die einzelnen Steuerfedern zugespitzt zu zeigen; ebenso wegen der höheren Läufe und entwickelteren Zehen, im Gegensatz zu *Nemosia*.

Während so in den Färbungsverhältnissen wie in der Bildung der Flügel, des Schwanzes und der Füße unverkennbar verwandtschaftliche Beziehungen zu anderen Gruppen kleiner Pitylinen sich finden, bleibt die Gestalt des Schnabels eine fremdartige, an keine der anderen Gruppen annähernde. Seine gestreckte, gleichsam an *Merula* in verkleinertem Maasstabe erinnernde Form, jedoch ohne gekrümmte Spitze und ohne Einschnitt vor derselben, scheint den Pitylinen-Charakter fast gänzlich zu verleugnen, viel entschiedener als die Gattungen *Thlypopsis* und *Hemispingus*, in deren Nähe *Xenospingus* doch vorläufig zu stellen sein wird, als Bindeglied zwischen diesen und *Donocospiza*. Der stufige, aber nicht zugespitzte Schwanz deutet vielleicht auf eine annähernd ähnliche Lebensweise mit letzterer Gattung.

Durch die generische Sonderung ist es, wie in unzähligen

anderen Fällen, so auch hier möglich geworden, der *Sylvia concolor* eine natürliche Stelle im Systeme anzuweisen. Sie ist aus einer Sylviade eine Fringillide geworden! Die Gegner der kleinen natürlichen Gattungen werden den Vogel also in der Folge nicht mehr *Sylvia*, sondern wenigstens *Fringilla* nennen müssen — von den Darwinisten ganz zu schweigen.

Der hier folgenden Beschreibung der Art möge die Bemerkung vorausgehen, dass in d'Orbigny's Werke, wo der alte Vogel sonst kenntlich abgebildet und beschrieben ist, die Abbildung irrtümlich den Oberschnabel grau und den Schwanz ausgerandet (emarginata) darstellt, während in der Beschreibung richtig „cauda elongata, cuneata“ angeführt wird.

† *Xenospingus concolor* (Orb.)

Alter Vogel: Oberseite dunkel aschgrau, Unterseite heller, weissgrau; Stirn, Zügel und Kinn schwärzlich; Ring um's Auge weiss; Schnabel und Füsse gelb, wenigstens im Tode hell, gelb erscheinend. Die Unterseite des Schwanzes in gewissem Lichte quergestreift erscheinend.

Bei dem einen Exemplare sind die Unterschwanzdecken mit verloschen angedeuteten mattrothbraunen Flecken; also auf die Afterfärbung von *Catamenia*, *Poospiza* und anderer Pitylinen hindeutend.

Junger Vogel: Kopf und Nacken sind auf grauem Grunde olivenfarben angeflogen; Rücken, Bürzel und obere Schwanzdecken braun; Flügel und Schwanz dunkelbraun mit fahlen Rändern der Federn. Die hellere Unterseite erscheint fahl gelblichweiss, die Kehle weisslicher; von der Brust bis zu den Unterschwanzdecken zeigt das Gefieder matte, dunkelbraune Schaftstriche, welche an den Weichen und unteren Schwanzdecken vorherrschend auftreten. Schnabel und Füsse sind hellbraun.

Ornithologische Miscellen

Von

Alexander von Homeyer.

1. *Accentor modularis* (Cuv.) als Spottvogel.

Ich erinnere mich nie gelesen zu haben, dass die Heckenbraunelle aus den Gesängen anderer Vögel Strophen entnehme und dieselben dem eigenen Gesange beifüge. Der besondern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [15_1867](#)

Autor(en)/Author(s): Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Ueber die systematische Stellung von *Sylvia concolor* Orb. als Typus einer neuen Gattung- *Xenospingus*. 347-349](#)